

Rede zum ersten Jour fix in der Villa Belriguardo, Kleve
Kleve, 9. November 2003
Konzept und Ausführung: Caroline Gustedt

Sehr geehrte Damen und Herren,
verehrte Gäste und Kunstliebhaber,

ich freue mich, heute hier stehen zu dürfen, um Ihnen eine Initiative vorzustellen, die gleichermaßen die Freude an den schönen Dingen des Lebens - der Kunst, Musik, dem Essen und einem atemberaubenden Ambiente - darstellt, zugleich aber Ausdruck ist von Mut und Zuversicht, von Fantasie und Wertschätzung; und zwar nicht nur der hier gezeigten Ausstellungsgegenstände und Inszenierungen. Ein Konzept, in dem der Mensch im Mittelpunkt steht, mit seinem Bedürfnis nach Ruhe und Besinnung, nach Austausch mit Gleichgesinnten, mit seinen vielfältigen Ausdrucksformen.

Sie alle sprechen nicht dieselbe Sprache - bildlich gesprochen. Natürlich sind wir alle des Deutschen mächtig, viele des Niederländischen, andere sprechen Englisch, Französisch, Spanisch oder was auch immer. Sicherlich finden Sie im Anschluss an diese Veranstaltung eine „gemeinsame Sprache“, in der Sie sich über Gesehenes und Erlebtes, und viele andere Themen austauschen können. Andere aber, und dazu gehören heute die Emmericher Keramikerin Carla Kemkes, der aus Sarajewo stammende und in den Niederlanden lebende Maler Mirso Bajamovic, die Musiker der Pat and Dave Jazz Band sowie der Chef de Cuisine Jörg Müller, haben ganz individuelle Verfahren und Möglichkeiten, sich auszudrücken, ihre Ideen, Gedanken und Anliegen zu gestalten, zu inszenieren.

Sie alle haben mit der Gastgeberin, der Designerin Inge Dähne, eines gemeinsam: sie sind „Kreative“, und das Wesen der Kreativität ist die intensive Auseinandersetzung der Gestaltenden mit der Umgebung, der Welt in all ihren Facetten. Die Künstlerinnen und Künstler gestalten Innenwelt, interpretieren, deuten Phänomene unserer Lebenswirklichkeit, entwerfen Utopien, von einer anderen, vielleicht besseren Welt. Sie sind moderne Visionäre und ihrem Selbstverständnis nach nicht nur Regisseure ihrer Innenwelt sondern auch, gewollt oder

nicht, Botschafterinnen und Botschafter im Auftrage der Kultur, Natur, von Gesellschaft und Politik.

Im Focus dieser Veranstaltung, die sicherlich eine Bereicherung des kulturellen Angebotes der Region (und darüber hinaus) darstellt, steht der Mensch.

Im Zuge der Höher-Schneller-Weiter-Mentalität der Industrie- und Kommunikationsgesellschaft der Gegenwart , angesichts von Werteverfall, massiver wirtschaftliche und gesellschaftlicher struktureller Veränderungen droht dem Individuum der Verlust der Mitte, droht der Mensch, die „Bodenhaftung“ zu verlieren.

Fast Food, rascher Konsum in allen Lebensbereichen und die erschreckend egoistische Geiz-ist-geil-Philosophie die die junge Generation derzeit via Medien lernt, lassen diese Veranstaltung hier als eine wohltuende Mischung aus Tradition und Innovation erscheinen. Der Wert der Gastfreundschaft, sich für andere und um andere Gedanken machen, anderen eine Freude machen, zu genießen, und Individualität zuzulassen - das sind Werte, die Inge Dähne mit ihrem Konzept eindrucksvoll inszeniert.

Jahrelang hat sie das Schicksal „ihrer“ Villa sehnsüchtig beobachtet, besuchte die zoologische Handlung im linken Erdgeschoss, kaufte Fischfutter, ohne jemals einen Fisch besessen zu haben. Nur, um sich im Inneren des Gebäudes mit den alten, honigfarbenen Bodendielen und dem zauberhaft-filigranen Biedermeier-Stuck aufhalten zu können. Musste mit ansehen, wie im rechten Flügel ein Bordell florierte, wie das ehemals repräsentative Gebäude an der Prachtmeile des damaligen „Bad Cleve“ zunehmend verkam. Ingeborg Dähne spürte, dass sie und dieses Haus zusammengehörten, dass sich hier ihre Vision verwirklichen ließe, in der sich einzigartige Raumkonzepte aller Lebensbereiche verbinden lassen, und in dem vor allen Dingen die Kunst einen festen Platz einnimmt. Viel Überzeugungskraft, Zähigkeit und Durchhaltevermögen waren notwendig, um schließlich erfolgreich ein Nutzungskonzept vorzustellen, das die schönen Dinge des Lebens in einer Weise inszeniert, die ihresgleichen sucht.

Dieses Haus stellt einen angemessenen Rahmen dar für die ausdrucksstarken Skulpturen von Carla Kemkes, die farbstarken Meditationslandschaften von Mirso Bajramovic, für Jazzklänge und Kulinarisches.

„Im Material liegt die Botschaft!“ - in diesem Indikativ als Anleitung für Künstler der Renaissance konkretisiert sich das Arbeits- und Handlungsprinzip der in Emmerich am Rhein lebenden und arbeitenden Keramikerin Carla Kemkes.

In ihren tendenziell abstrakten Skulpturen gestaltet sie die Grundlagen ihrer Ästhetik: Anmut und Grazie verbindet sie mit maximaler Spannung, die sich nicht nur aus dem Kontrast von Schwarz und Weiß ergibt. Die Dialektik der menschlichen Existenz, die sich in Gegensätzen wie Sanftmut und Aggression, Ruhe und Dynamik, Besonnenheit und Spontaneität konkretisiert ist es, was die Künstlerin fasziniert.

Mit sicherem Gespür für Form und Farbe gestaltet sie nicht nur ihre Umgebung, sondern auch ihre Deutung der Wirklichkeit. Im Mittelpunkt ihrer Betrachtungen steht häufig der Mensch, das Individuum in seiner Beziehung zu dem es umgebenden Raum. Aber auch die Gruppe, die Beziehungen der einzelnen Figuren zueinander oder die Position des Einzelnen innerhalb des Beziehungsgefüges sind immer wieder Thema im gestalterischen Werk von Carla Kemkes.

Die Arbeiten von Carla Kemkes erschließen sich dem Betrachter nicht auf den ersten Blick. Sie geben Impulse für individuelle Deutungen und Assoziationen, lassen demjenigen Freiräume, der nicht Anweisungen erwartet, sondern selbst Fragen stellt und Antworten versucht.

Auch die farbstarken, tendenziell abstrakten Kompositionen, seien es nun Gemälde oder Objekte - von Mirso Bajramovic verlangen vom Betrachter die Kraft und den Mut, Spannungen auszuhalten.

Diese entstehen nämlich im Dialog der Farbflächen, die ihre Dynamik aus den starken Kontrasten beziehen. Wirbelnde Elemente verlieren sich in der Fläche, glühend sprengen sich farbige Fetzen aus der stumpfen Umgebung heraus in die Wahrnehmung des Betrachters, amorphe Formen und zerfaserte Farbfahnen wetteifern mit tektonischer Strenge.

Bewegung und Ruhe, Glut und Kälte, Offensive und Rückzug - das künstlerische Werk Mirso Bajramovics verlangt viel von denjenigen, die sich ein Stück kindlicher Neugier und Unvoreingenommenheit bewahrt haben. Von denjenigen, die mutig genug sind, sich einzulassen auf die abstrakten Meditationslandschaften.

Mirso Bajramovic stammt aus Sarajewo, wo er an der Universität bildende Kunst studierte. Zwischen 1973 und 1977 arbeitete er in der Architekturklasse, lebte bis 1986 in Dubrovnik, wo seine Karriere als international anerkannter freier Künstler begann. Sein künstlerisches Schaffen ist seit seinem Umzug in die Niederlande durch kontinuierliche Ausstellungsaktivitäten in Deutschland, den Niederlanden, Belgien, Frankreich und den USA dokumentiert.

Aber, wie heißt es doch im Prolog zu Goethes Faust: Der Worte sind genug gewechselt - lasst mich nun endlich Taten sehen!

Lassen Sie sich also verzaubern von den Farben, Formen, Aromen und Klängen, die Sie hier umgeben, genießen Sie und nehmen Sie die Erinnerungen an diesen ersten Jour fix in der Villa Belriguardo mit nach Hause.

Und ich bin mir fast sicher, dass Sie, die Sie heute hier sind, es mit Hermann Hesse halten, der der Auffassung ist...

Die Kraft des Genießens und die des Erinnerns sind voneinander abhängig. Genießen heißt, einer Frucht ohne Rest ihre Süßigkeit entpressen. Und Erinnerung heißt die Kunst, einmal Genossenes nicht nur festzuhalten, sondern immer reiner auszuformen